

nur zur Ehre, wenn sich ihm «fast alle, namentlich aber Eusebius und der h. Athanasius, gegen eine gemeinsame Behandlung gewehrt» haben. Nach einer Einleitung über die Feinde und die Verteidiger des Christentums im 4. u. 5. Jahrh. gliedert er das erste Buch folgendermassen: 1) Die apologet. Erörterungen (des Eusebius) über die hellenische Philosophie, 2) über das hellen. Religionswesen, 3) Apol. Erört. mit den Juden. 4) Jesus von Nazareth und Apollonius von Tyana, der menschengewordene Gott und der apotheosirte Mensch, 5) Beweis der Göttlichkeit des Christentums aus der Weltgeschichte. Das Buch zeugt von gründlicher Lektüre der Schriften des Eusebius und von tüchtiger dogmatischer Schulung; vielleicht hätte das dogmenhistorische Element mehr hervortreten dürfen. S. 120¹ findet sich eine sonderbare Verwechslung. Da hätte der «Heiden»-Baur «in der Tübinger Zeitschr. für kath. Theologie 1832» seine Arbeit über Apollonius von Tyana veröffentlicht: eine Zeitschr. unter diesem Titel hat es aber nie gegeben, u. auch die Tübinger «Theol. Qu. Schr.», an welche der Vf. wohl dachte, hat natürlich Baur's Arbeiten nicht publizirt; es ist vielmehr die Tübinger Zeitschr. f. [protestantische] Theologie, welche damals noch erschien, später in Baur's «Theologischen Jahrbüchern» 1842/57 in verändertem Geiste wieder auflebte. S. M.

Callinici de vita S. Hypatii liber. Ediderunt semin. philolog. Bonnensis sodal. Lipsiae 1895. XX, 188 S. 8.° M. 3,00.

Marci Diaconi vita Porphyrii episcopi Gazensis. Ediderunt societatis philologiae Bonnensis sodales. Lipsiae 1895. XII, 1 Bl., 137 S. 8.° M. 2,40.

Einem Jubelfest, das F. Buecheler in Bonn i. J. 1895 feiern konnte, verdanken wir die vorstehenden Bändchen

der « Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum Teubneriana ». Die Mitglieder des philologischen Seminares brachten ihrem verehrten Lehrer zu seinem 25jährigen Professorenjubiläum eine Neuausgabe der Vita des Hypatius, von dessen eigenem Jünger Callinicus geschrieben, als Festgabe dar. Bisher hatte man sie in den Acta Sanctorum zu suchen, wo Papebroch sie nach einer Vaticanischen Hs veröffentlicht hatte. Zu diesem Cod. Vatic. saec. XII konnten die Herausgeber noch einen Cod. Paris. saec. XI (beide Hss sind Menologien) verwerten und stellten mit diesen Hilfsmitteln einen Text her, der von der vortrefflichen Schule ihres für die griechische Hagiographie hochverdienten Lehrers Usener das beste Zeugnis gibt. Die Edition ist aufs bequemste ausgestattet mit Testimonien über unsere Vita bezw. deren Inhalt, einer in Regestenform verfertigten Übersicht über die hauptsächlichsten Lebensdaten des Hypatius, einem doppelten Index Nominum und Verborum und einem Indiculus observationis grammaticae.

Die Mitglieder des philologischen Vereines in Bonn bereiteten eine wegen ihres historischen Gehaltes fast noch wertvollere Ehrengabe für den Gefeierten vor: die Ausgabe der vita des Bischofs Porphyrius von Gaza, welche von einem vertrauten Schüler desselben, Marcus Diaconus, abgefasst wurde. Nach dem sie bis in die Siebenziger Jahre hinein nur in der aus einem Wiener Menologium saec. X oder XI geflossenen lateinischen Übersetzung bekannt war, gab den Urtext nach derselben Hs zum erstenmale M. Haupt i. J. 1874 heraus. Neben dem Wiener Codex, aus dem ein Ottobonianus saec. XVI stammt, ist für unsere Ausgabe noch eine vorzügliche Hs der Bodleiana aus dem XI. Jh. beigezogen worden. Für die beiden dem Texte zu Grunde gelegten Hss sind fremde Collationen benützt. Ein Codex

saec. X der Patriarchalbibliothek in Jerusalem ist ganz bei Seite gelassen worden «pro spatii longinquitate». Wenn auch die Verhältnisse, unter denen die Ausgabe fertig gestellt wurde, die Ausserachtlassung dieses ältesten Zeugen begreiflich erscheinen lassen, so können wir doch nicht verschweigen, dass sie im Interesse des Textes recht wünschenswert gewesen wäre. Der Ausgabe sind noch zwei nach dem Werke des Marcus Diaconus frei gearbeitete kleinere Viten angefügt, von denen die eine einem Cod. Paris. saec. X, die andere einem Cod. Mosquensis saec. XI entnommen ist. Die Beigaben (ein Index Nominum und Verborum und ein Indiculus grammaticus) sind weniger reichlich und eingehend gearbeitet, als die zur Vita des Hypatius verfertigten.

Die beiden Biographien bieten ein weit über die theologischen Kreise hinausgehendes Interesse. Hypatius sowohl wie Porphyrius lebten — ersterer in der ersten Hälfte des V. Jh. als Vorstand des Klosters von Rufiniana bei Chalcedon, letzterer in den Jahren c. 394-419 als Bischof von Gaza, das fast noch ganz heidnisch war, — und wirkten in einer Zeit ernsten Kampfes zwischen dem noch immer kräftigen, aber dem Untergange entgegengehenden Heidentum und dem stetig an Ausdehnung gewinnenden Christentum. Die lebendige, weil zeitgenössische Schilderung dieses Ringens einer alten und einer neuen Welt verleiht namentlich der Vita des Porphyrius ihre hervorragende Bedeutung.

G. PFEILSCHIFTER.

FRANZ DIEKAMP, *Die Gotteslehre des h. Gregor von Nyssa. Ein Beitrag zur Dogmengesch. der patrist. Zeit. I. Teil.* Münster, Aschendorff, 1896. VIII, 260(-2) S. gr. 8°.

Ein indirekter Schüler des Libanios, sonst beinahe Autodidakt, hat der Dritte aus der grossen kappadokischen Trias